



Sachstand

Die deutsche Minderheit in Polen

Die deutsche Minderheit in Polen

Aktenzeichen: WD 2 - 3000 - 022/18
Abschluss der Arbeit: 20. März 2018
Fachbereich: WD 2: Auswärtiges, Völkerrecht, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	4
2.	Zahlen und Fakten	4
3.	Rechtliche Stellung	5
3.1.	Das Minderheitengesetz	5
3.2.	Politische Rechte	7
4.	Politische Organisation und Partizipation	8
4.1.	Organisationsstruktur	8
4.2.	Partizipation auf kommunaler Ebene	9
4.3.	Partizipation auf nationaler Ebene	10
4.4.	Engagement auf europäischer Ebene	11
4.5.	Förderung der deutschen Minderheit durch die Bundesregierung	12
4.6.	Politische Ziele der deutschen Minderheit	13
5.	Exkurs: Restitutionsansprüche	13
6.	Kultur- und Vereinsleben	14
7.	Politische und soziokulturelle Probleme der deutschen Minderheit	15
7.1.	Eingemeindungen bei Oppeln	15
7.2.	Durch nationalistische Politiker geschürte Ressentiments	16
7.3.	Kontext: schlesischer Transformationsprozess	17

1. Einführung

Dieser Sachstand befasst sich mit der deutschen ethnischen Minderheit in Polen. „Deutsche in Polen“ bzw. „Deutsche“ bezeichnet in dieser Arbeit die deutsche ethnische Minderheit und bezieht sich nicht auf Bürger der Bundesrepublik, die in Polen leben. Nach einem Überblick über grundlegende Zahlen und Fakten werden die rechtliche Stellung und die politisch-soziokulturelle Situation der Deutschen in Polen behandelt.

2. Zahlen und Fakten

Im letzten nationalen Zensus der Republik Polen **im Jahre 2011 gaben etwa 148.000 Menschen ihre ethnische Identität als deutsch an.**¹ Das entspricht einem **Anteil von 0,38 Prozent** der polnischen Gesamtbevölkerung.

Von diesen 148.000 polnischen Bürgerinnen und Bürgern gaben wiederum nur etwa **45.000** an, sich ausschließlich als Deutsche zu fühlen, die meisten definierten ihre **Identität sowohl als polnisch als auch als deutsch.**

Die weitaus meisten, nämlich rund **78.600**, dieser Deutschen leben in der Region Oberschlesien in der **Woiwodschaft Oppeln** (poln.: *Województwo opolskie*), gefolgt von der **Woiwodschaft Schlesien** (*Województwo śląskie*), in der etwa 35.000 Deutsche leben. Während dies für **Oppeln** einen **Bevölkerungsanteil von etwa 10 Prozent** ergibt, sind es im dicht besiedelten Schlesien nur **0,76 Prozent**. Hinter den beiden oberschlesischen Woiwodschaften folgt mit Abstand die Woiwodschaft **Ermland-Masuren** (*Województwo warmińsko-mazurskie*), in der 2011 **4.843** Deutsche lebten, ein Anteil von **0,33 Prozent**.

Die restlichen Deutschen verteilen sich auf die 13 übrigen Woiwodschaften Polens, wobei ihr Anteil an der Bevölkerung nirgendwo höher als 0,2 Prozent liegt. In den Gebieten Polens, die nie zum Deutschen Reich gehörten, liegt der Anteil der Deutschen bei unter 0,05 Prozent.

In der Woiwodschaft Oppeln sind die Gemeinden mit dem größten deutschen Bevölkerungsanteil **Groß Strehlitz** (Strzelce Opolskie), **Guttentag** (Dobrodzień), **Neustadt in Oberschlesien** (Prudnik) und **Oberglogau** (Głogówek) sowie **Gogolin** (einer der wenigen Ortsnamen, der nach der Westverschiebung Polens nicht polonisiert wurde).

Die weitaus **größte Minderheit** Polens gemäß Zensus (aber nicht nach dem Gesetz) ist im Übrigen die Gruppe, die sich selbst als **(ober)schlesisch** definiert (siehe dazu Abschnitt 7.3). Diese Gruppe wird manchmal von deutscher Seite zu den explizit Deutschen hinzuaddiert, sodass in der

1 Alle Angaben dieses Abschnittes: Polnisches Statistikamt, Ludność. Stan i struktura demograficzno-społeczna - NSP 2011 S. 262 ff., http://stat.gov.pl/cps/rde/xbcr/gus/LUD_ludnosc_stan_str_dem_spo_NSP2011.pdf (zuletzt abgerufen am 12. März 2018). Vgl. DFK Danzig, Über uns, 2018, <http://dfk-danzig.eu/de/ueber-uns/deutsche-in-polen> (zuletzt abgerufen am 15. März 2018).

Literatur manchmal von ca. 300.000 Deutschen in Polen die Rede ist.² Wie im letzten Absatz dargelegt, ist diese Interpretation jedoch zweifelhaft.

3. Rechtliche Stellung

In den Jahrzehnten zwischen Ende des Zweiten Weltkrieges und der demokratischen Wende im bis 1989 sozialistischen Polen wurde die deutsche Minderheit, die größtenteils aus Überbleibseln der früheren deutschen Mehrheitsbevölkerung in den ehemaligen deutschen Ostgebieten besteht, massiv diskriminiert.³ Die Nutzung der deutschen Sprache in der Öffentlichkeit war lange in ganz Polen verboten, in den Woiwodschaften Schlesien, Oppeln und Ermland-Masuren war sogar ihre Lehre bis zur Wende untersagt, deutsche Inschriften, deutsche Bücher, Grabsteine und Denkmäler wurden zerstört, deutsche Orts- und Personennamen polonisiert. Die deutsche Minderheit wurde de facto unsichtbar gemacht.

Ein Umdenken erwuchs zuerst aus der demokratischen Arbeiterbewegung: am 7. Oktober 1981 wurde auf der Hauptversammlung der Delegierten der **Freien Gewerkschaft Solidarność** ein Beschluss gefasst, in dem es hieß: „Indem wir die Entwicklung der polnischen Kultur pflegen, die offen für das Werk anderer Völker ist, wollen wir dazu beitragen, dass in Polen lebende Bürger anderer Völker und ethnischer Gruppen — Weißrussen, Roma, Griechen, Litauer, Lemken, Deutsche, Ukrainer, Tataren, Juden und andere Nationalitäten – im gemeinsamen Vaterland mit den Polen Möglichkeiten finden, ihre Kultur frei zu entwickeln und sie den nächsten Generationen zu übermitteln.“

Es sollte jedoch noch zehn Jahre dauern, bis im deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag von 1991 die Rechte der deutschen Minderheit von der Republik Polen erstmals anerkannt wurden. Wieder zehn Jahre später, am 1. April 2001, ratifizierte Polen das **Europäische Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten**. Dessen konkrete Umsetzung in nationales Recht bildet wiederum das Minderheitengesetz von 2005, das im nächsten Abschnitt kurz dargestellt wird.

Die **Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen** gilt in Polen seit Juni 2009.

3.1. Das Minderheitengesetz

Die Rechte der deutschen Minderheit sind ebenso wie die Rechte anderer nationaler und ethnischer Minderheiten in Polen im **Gesetz über nationale und ethnische Minderheiten** von

2 Stephan Georg Raabe, Die deutsche Minderheit in Polen, KAS Auslandsinformationen, März 2011, <http://www.kas.de/wf/de/33.22147/> (zuletzt abgerufen am 6. März 2018).

3 Alle Angaben dieses Absatzes aus: Bernhard Gaida, Lage der deutschen Minderheit 25 Jahre nach Unterzeichnung des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrages, 2016, https://www.koschyk.de/wp-content/uploads/2016/05/VdG_Sytuacja-mniejszo%C5%9Bci-niemieckiej-25-lat-po-podpisaniu-polsko-FUEN_DE.pdf (zuletzt abgerufen am 12. März 2018). Siehe auch Magdalena Helmich, Jakub Kujawinski, Margret Kutschke und Juliane Tomann, „Entdeutschung“ und Polonisierung. Die Umwandlung Breslaus in eine polnische Stadt, 28. Dezember 2008, <http://homepage.univie.ac.at/philipp.ther/breslau/html/Entdeutschung%20und%20Polonisierung.%20Die%20Umwandlung%20Breslaus%20in%20eine%20polnische%20Stadt.html> (zuletzt abgerufen am 13. März 2018).

2005 (**Minderheitengesetz**) geregelt. Im Folgenden wird das Gesetz in seinen Grundzügen dargestellt, auch unter Berücksichtigung weiterer, länger existierender Gesetze über die Rechte der Minderheiten. Gesondert betrachtet werden die politischen Rechte, die das Fundament zur politischen Partizipation der deutschen Minderheit auf kommunaler und nationaler Ebene bilden.

Bereits in der Verfassung der Republik Polen vom 2. Juni 1997 wurden die Rechte für nationale und ethnische Minderheiten verankert, nämlich auf eine eigene Sprache, Tradition, Kultur sowie die Bildung eigener Ausbildungs- und Kultureinrichtungen und Einrichtungen zum Schutz der religiösen und kulturellen Identität.⁴ Doch erst nach langjähriger Debatte wurde der Verfassungsauftrag mit der Verabschiedung des Minderheitengesetzes am 6. Januar 2005 im Sejm umgesetzt.⁵ Das Gesetz legt fest, welche Gruppen zu einer nationalen und ethnischen Minderheit gehören.⁶

In seinen Einzelheiten ermöglicht das Gesetz den Angehörigen einer Minderheit die **freie Nutzung der Minderheitensprache** sowie das Schreiben ihres vollen Namens gemäß den orthografischen Regeln der Minderheitensprache.

Darüber hinaus kann **in Gemeinden** mit einem Bevölkerungsanteil der Minderheit mit über 20 Prozent die Minderheitensprache den **Status einer Hilfssprache** erlangen.⁷ Das bedeutet, dass die Angehörigen der betreffenden Minderheit bei Kontakt zu den Behörden der Gemeinde ihre Muttersprache anwenden können.⁸ **Aktuell sind 30 Gemeinden registriert, die Deutsch als Hilfssprache eingeführt haben**, darunter 28 Gemeinden in den Woiwodschaften Oppeln und zwei Gemeinden der Woiwodschaft Schlesien.⁹

4 Lech Nijakowski, Analyse: Die Politik des polnischen Staates gegenüber den nationalen und ethnischen Minderheiten, Bundeszentrale für politische Bildung am 1. März 2016, <http://www.bpb.de/222358/analyse-die-politik-des-polnischen-staates-gegenueber-den-nationalen-und-ethnischen-minderheiten> (zuletzt abgerufen am 1. März 2018).

5 Stephan Georg Raabe (Anm. 2).

6 Zu den **nationalen Minderheiten** zählen laut Gesetz die **Weißrussen, Tschechen, Litauer, Deutschen, Armenier, Russen, Slowaken, Ukrainer und Juden**, zu den **ethnischen Minderheiten** zählen die **Karäer, Lemken, Roma und Tataren**. Siehe Renata Mróz, Polen verabschiedet neues Minderheitengesetz, Polen News, <http://www.polen-news.de/puw/puw73-15.html> (zuletzt abgerufen am 1. März 2018).

7 Lech Nijakowski (Anm. 4)

8 Stephan Georg Raabe (Anm. 2)

9 Stephan Georg Raabe (Anm. 2)

Gemeinden, die die Quote erfüllen, ist es möglich, auf Antrag des Gemeinderats **doppelte Ortsnamen** einzuführen.¹⁰ Neben den polnischen Ortsbezeichnungen können dementsprechend auch die deutschen Namen des Ortes auf dem Straßenschild kenntlich gemacht werden.¹¹

Auch die **kulturellen Rechte** der Minderheiten sind im Gesetz definiert. Es verpflichtet zum Beispiel den Staat zur Unterstützung von Maßnahmen zur Bewahrung und zur Entwicklung der kulturellen Identität der Minderheiten. Im Staatshaushalt werden jährlich Mittel zur Förderung kultureller Projekte der Minderheiten bereitgestellt.

In Ergänzung des Minderheitengesetzes lässt sich an dieser Stelle noch das **Rundfunk- und Fernsehgesetz von 1992** nennen. Dies beinhaltet die Forderung, dass sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk explizit der Bedürfnisse der Minderheiten annehmen soll. Die Fernsehanstalten werden per Gesetz verpflichtet, Sendungen in Sprachen der nationalen und ethnischen Minderheiten zu unterstützen und zu finanzieren.

Die Bildungsrechte der Minderheiten sind im Gesetz nicht detailliert behandelt. Das Recht der Minderheiten, die jeweilige Minderheitensprache zu erlernen, sowie das Recht auf Unterricht in „Geschichte und Kultur der Minderheit“ sind aber im Gesetz benannt und sollen nach den Grundsätzen des **Gesetzes über das Bildungssystem von 1991** realisiert werden. Darin heißt es, dass öffentliche Bildungseinrichtungen „den Schülern die Bewahrung des Gefühls ihrer nationalen, ethnischen, sprachlichen und religiösen Identität und insbesondere Unterricht in der Sprache sowie der eigenen Geschichte und Kultur“ ermöglichen sollen. Verschiedene Verordnungen und Vorschriften ergänzen das Gesetz von 1991.¹²

3.2. Politische Rechte

Einer der wichtigsten Faktoren für die Möglichkeit des politischen Einflusses ist die in der geltenden polnischen Wahlordnung zum Sejm und zum Senat festgeschriebene **Befreiung von der 1993 eingeführten Fünf-Prozent-Hürde** für Wahllisten **nationaler Minderheiten**.¹³

Darüber hinaus wurde im Rahmen des Minderheitengesetzes die **Gemeinsame Kommission der Regierung und der nationalen und ethnischen Minderheiten** gegründet, die auch der deutschen Minderheit eine Plattform der Mitbestimmung auf nationaler Ebene bietet (siehe hierzu Abschnitt 2.3).

10 Deutsche Ortsnamen, die zwischen 1933 bis 1945 durch die deutschen Besatzer eingeführt wurden, sind von dieser Regel ausgeschlossen. Markus Waschinski, Die deutsche Minderheit in Polen, Polen-Analysen Nr. 26, 5. Februar 2008, <http://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen26.pdf> (zuletzt abgerufen am 4. März 2018).

11 Lech Nijakowski (Anm. 4)

12 Alle Informationen dieses Abschnittes: Lech Nijakowski (Anm. 4).

13 Stephan Georg Raabe (Anm. 2).

4. Politische Organisation und Partizipation

Die Organisation der deutschen Minderheit begann mit der Einleitung zur Demokratisierung Polens nach 1989. Im Folgenden werden die Organisationsstruktur der deutschen Minderheit sowie der politische Einfluss der Minderheit auf kommunaler, nationaler und europäischer Ebene dargestellt. Ein besonderes Augenmerk liegt hier auf der Region Oppeln, da die dort lebenden Deutschen konstant die bedeutendsten politischen Erfolge vorweisen können.

4.1. Organisationsstruktur

Zwischen Februar und April 1989 wurde am Runden Tisch in Warschau die Demokratisierung Polens eingeleitet. In Folge dessen begann sich die deutsche Minderheit 1990 in Kulturvereinen und Verbänden zu organisieren. Zu den ersten registrierten Verbänden zählten die **Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen im Opperler Schlesien** (früher Sozial-Kulturelle Gesellschaft der deutschen Minderheit im Opperler Schlesien, kurz: SKGD, polnisch: *Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Niemców na Śląsku Opolskim*, TSKMN), die **Sozial-Kulturellen Gesellschaften der Deutschstämmigen Bevölkerung in den Woiwodschaften Kattowitz und Tschenstochau** sowie die **Arbeitsgemeinschaft Versöhnung und Zukunft** (*Niemiecka Wspólnota Pojednanie i Przyszłość*).¹⁴ Dazu kommen noch zahlreiche lokale Vereine in allen früher deutschen Landesteilen Polens. Zu ihrer Arbeit siehe Abschnitt 5 „Kultur- und Vereinsleben.“

Zentraler **Dachverband ist der Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG)**.¹⁵ Der VdG hat zahlreiche Mitgliedsvereine und vertritt nach eigenen Angaben etwa 300.000 Personen. Ein **Abgeordneter der Minderheit vertritt deren Rechte im polnischen Parlament (Sejm)**. Der VdG ist Mitglied in der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen. Neben den sozial-kulturellen Gesellschaften, wie der bereits erwähnten SKGD, zählen auch Berufsverbände und Organisationen für Kultur, Bildung, Wirtschaftsförderung, Jugend und Soziales zu den Kooperationspartnern des Verbandes.¹⁶

Die TSKMN trat bereits 1990 bei den Ergänzungswahlen zum Sejmik (s.u.) der Woiwodschaft Oppeln in Erscheinung. Ein Jahr später entstand ein gemeinsamer Wahlblock der ukrainischen, litauischen, slowakischen und tschechischen Minderheiten. Die deutsche Minderheit hingegen

14 Adam Jarosz, Teilnahme der deutschen Minderheit an den polnischen Kommunalwahlen 1990 bis 2014, Zeitschrift für Parlamentsfragen, Heft 4/2016.

15 Beauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Deutsche Minderheit in Polen, 2. Mai 2005, https://www.aussiedlerbeauftragter.de/AUSB/DE/Themen/deutsche-minderheiten/deutsche-minderheiten-europa/polen/polen_node.html (zuletzt abgerufen am 13. März 2018).

16 Für die vollständige Liste aller zugehörigen Vereine sowie den Zweckorganisationen siehe die „Entwicklungsstrategie der deutschen Minderheit in Polen für die Jahre 2016-2021“, <http://skgd.pl/wp-content/uploads/2017/05/Entwicklungsstrategie-der-DMi-final.pdf> (zuletzt abgerufen am 1. März 2018).

setzte weiterhin auf ihre eigene Liste und konnte in den folgenden Jahren immer wieder Erfolge besonders in der Woiwodschaft Oppeln verbuchen.¹⁷

4.2. Partizipation auf kommunaler Ebene

Im Zuge einer Gebietsreform von 1998 ist Polen in 16 Woiwodschaften eingeteilt. Diese besitzen jeweils ein Selbstverwaltungsorgan, den Woiwodschaftssejmik. Die Woiwodschaften sind wiederum in Landkreise (Powiats) und Gemeinden (Gminas) gegliedert, für deren Administration ebenfalls Vertreterinnen und Vertreter gewählt werden.¹⁸

Aktuell ist die deutsche Minderheit sehr stark in der Selbstverwaltung der Region Oppeln involviert. Diese umfasst 11 Landkreise (davon eine kreisfreie Stadt: Oppeln) mit insgesamt 71 Gemeinden. Hier erhielt die Wahlliste der deutschen Minderheit bei den Wahlen zum Woiwodschaftssejmik im Jahr 2014 41.889 Stimmen (14,9 Prozent) und ist seitdem mit sieben Kandidaten in diesem Selbstverwaltungsorgan vertreten. In 21 der Gemeinden stellen Kandidaten der deutschen Minderheit die Bürgermeister und in zwei Landkreisen wurde ein Landrat (gewählt durch den Kreisrat) berufen, der zur deutschen Minderheit gehört.¹⁹

Im Jahre 1990 fanden die ersten Regionalwahlen statt, in denen die neu gegründeten Vereine der deutschen Minderheit zum Teil die Funktion von Parteien im Wahlkampf der deutschstämmigen Kandidaten übernahmen und sie rhetorisch und finanziell unterstützten. So traten die ersten Vertreter der deutschen Minderheiten unter dem Namen der TSKMN an, arbeiteten zum Teil aber auch mit den polnischen Bürgerkomitees (*Komitet Obywatelski*, KO) zusammen und kandidierten auch auf anderen Listen. Insgesamt erhielten Kandidaten aus der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln 380 von 1.440 Mandaten (26,4 Prozent). In 15 Gemeinden wurde ein Kandidat der deutschen Liste zum Gemeindevorsitzenden gewählt und im Sejmik errang die Liste 26 von 76 Mandaten. Nicht nur in Oppeln ließen sich Erfolge verbuchen, In der Woiwodschaft Kattowitz bekam die deutsche Minderheit 24 Mandate in Gemeindevertretungen und in Tschenstochau acht. Vor der darauffolgenden Kommunalwahl 1994 organisierte sich die deutsche Minderheit in sechs Wahlkomitees. Diese fassten ihre gemeinsamen Ziele in Form eines „Programmes der Deutschen“ und dem „Katalog der Deutschen Minderheit“ zusammen. Besonders erfolgreich war erneut die TSKMN, die mit 33 von 82 Mandaten stärkste Fraktion im Oppelner Sejmik wurde.

Die Wahlen 1998 fanden nach einer Kommunalreform auf drei Ebenen der Woiwodschaft statt (Woiwodschaft, Kreis und Gemeinde). In Oppeln stellte die deutsche Minderheit auf allen Ebenen Kandidatinnen und Kandidaten auf. Sie wurde zweitstärkste Kraft im Sejmik mit knapp

17 Informationen zur Parlamentswahl 2014 unter: <http://skgd.pl/de/dzialalnosc-polityczno-spoleczna/aktywnosc-polityczna/wybory-parlamentarne-mniejszosc-niemiecka/> (zuletzt abgerufen am 6. März 2018).

18 Adam Jarosz (Anm. 14).

19 Informationen des VDGs zur Selbstverwaltung: <http://www.vdg.pl/de/article/65-sejmik-der-woiwodschaftsamt-oppeln> (zuletzt abgerufen am 7. März 2018).

29 Prozent, erhielt 28 Prozent aller Stimmen auf Kreisebene und 30,62 Prozent auf Gemeindeebene.

Die Liste der deutschen Minderheit in Oppeln blieb die einzige, die konstant bis zur letzten Wahl 2014 erfolgreich war. Während in anderen Woiwodschaften (zum Beispiel Schlesien) die deutschen Wahlkomitees nahezu verschwanden, erzielten die Listen in Oppeln bislang konstant 20-25 Prozent der Stimmen. In einigen Gemeinden bilden sie seit 1990 die absolute Mehrheit und im Sejmik sind sie seit 1998 an der Regierung beteiligt. Die deutsche Minderheit gilt zudem auf lokaler Ebene als ein wichtiger Koalitionspartner für andere Parteien. „**Ihre Mitglieder manifestieren ihr Deutschtum nicht**, und in ihren Wahlkampagnen legen sie Wert auf Erledigung lokaler Belange oder auf die Modernisierung der Gemeinden und der Region.“²⁰

4.3. Partizipation auf nationaler Ebene

Bereits 1991 traten Mitglieder die deutsche Minderheit mit Listen zu den Wahlen zum Sejm, dem nationalen Parlament in Polen und Senat an. Das erste Ergebnis der Wahlen am 25. November 1991 war für die deutsche Minderheit in Oppeln ein großer Erfolg. Sie erhielt 1,18 Prozent aller Stimmen, sodass in der folgenden Legislaturperiode (Kadenz) bis zum 31. Mai 1993 sieben Abgeordnete der Liste „Wahlkomitee deutsche Minderheit“ (*Komitet Wyborczy Mniejszość Niemiecka*) Teil des Sejms waren.

Zwischen 1993 und 1997 konnten auf Grund des Stimmanteils (0,61 Prozent) nur noch vier Abgeordnete ins Parlament einziehen. Von 1997 bis 2007 sanken die Stimmanteile weiter von knapp 0,4 Prozent auf 0,2 Prozent und es saßen jeweils nur noch zwei Abgeordnete für die deutsche Minderheit im Parlament; ab 2007 nur noch einer.²¹ Der kontinuierliche Rückgang der Stimmen für die deutsche Minderheit setzte sich bis zur letzten Wahl 2015 fort. Bei den Wahlen am 25. Oktober 2015 erhielt das deutsche Wahlkomitee lediglich 27.530 Stimmen (0,18 Prozent) und stellt erneut nur einen Abgeordneten, **Ryszard Galla**.²²

Der stetige **Stimmenrückgang** lässt sich im Wesentlichen durch zwei Aspekte erklären. Bei den Mitgliedern der deutschen Minderheitsorganisationen ist eine **starke Überalterung** kennzeichnend.²³ Es entstehen Generationenkonflikte, weil sich die junge Generation nur noch wenig durch Pflege von heimatlichen Brauchtümern angesprochen fühlt und es für sie eher um

20 Alle Informationen dieses Abschnittes: Adam Jarosz (Anm. 14).

21 Markus Waschinski (Anm. 10).

22 Vertretung der deutschen Minderheit in der Sejm, <http://www.vdg.pl/de/article/64-vertretung-im-sejm-gegenwaertig> (zuletzt abgerufen am 8. März 2018).

23 Jan Opielka, Noch deutsch oder schon polnisch?, Frankfurter Rundschau am 2. September 2015, am <http://www.fr.de/politik/polen-noch-deutsch-oder-schon-polnisch-a-415378> (zuletzt abgerufen am 12. März 2018).

berufliche Chancen und Perspektiven geht.²⁴ Hinzu kommt die verdeckte **Arbeitsmigration**, insbesondere in der Region Oppeln, in der dort viele Personen leben, die sowohl die deutsche als auch die polnische Staatsbürgerschaft besitzen: So sind zwar etwa 330.000 sogenannte Autochthone (d.h. sich als Schlesier oder Deutsche definierende Menschen, siehe Abschnitt 2) in der Woiwodschaft Oppeln gemeldet, allerdings arbeiten und leben fast 80.000 ganz oder teilweise im Ausland. Ein Teil der potentiellen Wählerschaft der deutschen Minderheit ist schlicht nicht anwesend.²⁵

Neben der Vertretung der deutschen Minderheit im Sejm existiert, wie bereits erwähnt, seit der Verabschiedung des Minderheitengesetzes eine gemeinsame Kommission der Regierung und der nationalen und ethnischen Minderheiten, die vor allem für die Konsensbildung in der staatlichen Minderheitenpolitik wichtig ist. Diese Kommission stellt sich aus Vertretern der anerkannten nationalen und ethnischen Minderheiten sowie Regierungsvertretern zusammen. Berufen werden die Mitglieder per Antrag des Ministers für Administration und Digitalisierung. Zu den Aufgaben der Kommission zählen die Artikulation von Interessen und Bedürfnissen durch die Minderheitsvertreter, Meinungsäußerungen zu Projekten sowie zur Höhe und Verteilung staatlicher Fördermittel und Antidiskriminierungsarbeit.²⁶ Für die Minderheiten ist es ein wichtiges Gremium, das ihnen die Möglichkeit bietet, sich auf nationaler Ebene Gehör zu verschaffen. Die deutsche Minderheit ist durch zwei Personen vertreten, Rafał Bartek als Mitvorsitzender und Bernhard Gaida.²⁷

4.4. Engagement auf europäischer Ebene

Aufbauend auf dem Nachbarschaftsvertrag zwischen Deutschland und Polen von 1991 fanden anlässlich des 20. Jahrestags erstmals Gespräche des deutsch-polnischen Runden Tisches statt. Dabei handelt es sich um regierungsübergreifende Gespräche, wechselseitig in Berlin und Warschau, mit Vertretern der Regierung, der deutschen Minderheit in Polen, der polnischen Minderheit in Deutschland sowie Experten. Inhaltlich geht es in den Gesprächen um die Förderung von einzelnen Projekten, zum Beispiel um einen Zuschuss für das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit in Gleiwitz.²⁸

Auch auf europäischer Ebene ist die deutsche Minderheit aktiv, so z.B. durch die Mitgliedschaft in der **Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten** (FUEN, auch FUEV: Föderalistische

24 Joachim Rogall, Die Deutschen in Polen, bpb vom 12. März 2005, <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56431/die-deutschen-in-polen> (zuletzt abgerufen am 8. März 2018).

25 Stephan Georg Raabe (Anm. 2).

26 Lech Nijakowski (Anm. 4).

27 Über die gemeinsame Kommission, <http://www.vdg.pl/de/article/59-gemeinsame-kommission-der-regierung-und-der-nationalen-und-ethnischen-minderheiten> (zuletzt abgerufen am 8. März 2018).

28 Deutsch-Polnischer Runder Tische in Warschau mit neuer Dynamik, Meldung des Bundesministeriums des Innern am 27. Februar 2015, <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2015/02/koschyk-krings-runder-tisch-warschau.html> (zuletzt abgerufen am 5. März 2018).

Union Europäischer Volksgruppen), die sich als eine Plattform zum Austausch zwischen den nationalen Minderheiten in Europa versteht und sich schwerpunktmäßig für Sprache und Kultur der Minderheiten einsetzt.²⁹ Vertreter und Vertreterinnen der deutschen Minderheit treffen sich jährlich in einer Arbeitsgruppe zur FUEN. Ergänzend ist ein Expertenteam in Brüssel tätig, welches die Interessen der Minderheiten artikulieren soll. Bernhard Gaida, Vorsitzender des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften, ist als Vertreter der deutschen Minderheit in dieser Expertengruppe tätig.³⁰

Auch einzelne Initiativen werden unterstützt, etwa die europäische Bürgerinitiative „Minority SafePack“, die im April 2017 durch die Europäische Kommission registriert wurde. Diese Initiative beinhaltet verschiedene Gesetzesvorschläge zur Gewährleistung des Schutzes der Minderheiten und Stärkung ihrer Rechte. Initiatorin ist die FUEN, getragen wird sie von einem Bürgerkomitee.³¹

4.5. Förderung der deutschen Minderheit durch die Bundesregierung³²

Grundlage der **Hilfeleistungen an die deutsche Minderheit Polens** ist der deutsch-polnische Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17. Juni 1991. In jährlichen Jahresplanungsgesprächen wird die Verteilung der Fördermittel des Bundesministeriums des Innern zusammen mit Vertretern der deutschen Minderheit festgelegt.

Für das **Haushaltsjahr 2018** sind laut Haushaltsplan 2017 im Einzelplan 06, Kapitel 0603, Titelgruppe 03 unter der Titelnummer 89632 „Unterstützung für deutsche Minderheiten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa einschließlich nichteuropäischer Nachfolgestaaten der UdSSR“ **Mittel in Höhe bis zu 10,48 Mio. Euro eingeplant**.³³ Die Unterstützung reicht von Wirtschaftsfördermaßnahmen, die über die eigens hierfür eingerichtete Stiftung für die Entwicklung Schlesiens vergeben werden, über gemeinschafts- sowie verbandsfördernde Projekte, über die Förderung der Jugend- und Erwachsenenbildung bis zur Förderung von Maßnahmen für ein modernes Minderheiten- und Volksgruppenrecht in den betreffenden Ländern.

29 Selbstverständnis der FUEN, <https://www.fuen.org/de/europaeische-minderheiten/allgemein/> (zuletzt abgerufen am 7. März 2018).

30 Engagement des VDGs auf Europäischer Ebene am 2. Oktober 2012, <http://www.vdg.pl/de/article/60-europaeische-ebene> (zuletzt abgerufen am 7. März 2018).

31 Mitteilung der FUEN zum Minority SafePack, <https://www.fuen.org/de/schwerpunkte/europaeische-buergerinitiative/> (zuletzt abgerufen am 7. März 2018).

32 Alle Angaben: Beauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Deutsche Minderheit in Polen, 2. Mai 2005, https://www.aussiedlerbeauftragter.de/AUSB/DE/Themen/deutsche-minderheiten/deutsche-minderheiten-europa/polen/polen_node.html (zuletzt abgerufen am 13. März 2018).

33 Bundeshaushaltsplan 2017 – Einzelplan 06 – Bundesministerium des Innern, S. 42, https://www.bundeshaushalt-info.de/fileadmin/de.bundeshaushalt/content_de/dokumente/2017/soll/epl06.pdf#page=42 (zuletzt abgerufen am 14. März 2018).

Zuständig in der Bundesregierung ist der **Beauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten**, derzeit der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister des Innern Günter Krings. Der letzte Tätigkeitsbericht stammt von Krings' Vorgänger Hartmut Koschyk und wurde dem Bundestag 2017 übergeben.³⁴

Zusätzlich können Mittel aus dem Etat des Auswärtigen Amtes (AA) im Rahmen der Förderung der deutschen Sprache im Ausland sowie kultur- und bildungspolitische Förderung deutscher Minderheiten vergeben werden.

4.6. Politische Ziele der deutschen Minderheit³⁵

Die Ziele der deutschen Minderheit zeigen sich zum einen in ihren Forderungen an die nationale Regierung, etwa zur Verbesserung und zum Schutz der Minderheit, zum anderen in ihrem Einsatz auf lokaler Ebene.

Bereits in Wahlkämpfen der Anfangsphase um 1990 forderte die deutsche Minderheit eine gesetzliche Regelung der Angelegenheiten der Minderheiten nach dem Standard internationaler Verpflichtungen, welche sich dann 2005 mit dem Minderheitengesetz auch erfüllte.

Neben dem **Einsatz zur Förderung der deutschen Kultur und Kunst sowie der deutschen Sprache**, zum Beispiel durch Unterricht, gehören auch der Zugang zu Massenmedien und zu politischen Ämtern in Gremien auf nationaler und regionaler Ebene zu den Wahlkampfthemen der deutschen Minderheit. Auf lokaler Ebene spielen zusätzlich die **Entwicklung der Infrastruktur** und die **Verbesserung des Umweltzustandes** (in diesem Fall in der Region Oppeln) eine immer größere Rolle. „**Pflege der Multikulturalität, Entwicklung der Wirtschaft und Erhöhung der Lebensqualität in der Region**“ waren beispielsweise die Hauptforderungen im Wahlkampf 2010.

5. Exkurs: Restitutionsansprüche³⁶

Nach gültiger Rechtslage in Polen haben **nur Aussiedler, nicht jedoch Vertriebene einen Anspruch auf Restitution ihres Eigentums**. In einem Urteil von 2012 kam das Oberste Gericht zu dem Schluss, dass einige Aussiedler ihr Eigentum – im vorliegenden Fall Immobilienbesitz – zurückerhalten können. Aussiedler mussten nach damaliger Rechtslage im sozialistischen Polen ihr Eigentum vor der Auswanderung an den Staat überschreiben. **Aussiedler, die zwischen 1956 und 1984 ausgewandert sind und zuvor die polnische Staatsbürgerschaft angenommen hatten,**

34 Unterrichtung durch den Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten Tätigkeitsbericht 2016, 17. März 2017, **BT-Drs. Nr. 18/11600**.

35 Alle Informationen dieses Abschnitts: Adam Jarosz (Anm.14).

36 Alle Angaben: Preußische Allgemeine Zeitung, Rückgabe nicht für Vertriebene, 14. August 2012, <http://www.preussische-allgemeine.de/nachrichten/artikel/rueckgabe-nicht-fuer-vertriebene.html> (zuletzt abgerufen am 15. März 2018).

können ihr Eigentum zurückerhalten. Dies gilt nur für die direkt Betroffenen, **nicht jedoch für ihre Erben.**

Für Vertriebene gilt weiterhin das Dekret von 1946, nach dem das deutsche Eigentum in den ehemaligen deutschen Ostgebieten an den polnischen Staat gefallen ist.

6. Kultur- und Vereinsleben

Größte deutsche Zeitung ist das in Oppeln publizierte „**Wochenblatt**“ (bis 2011 „Schlesisches Wochenblatt“) mit einer Auflage von ungefähr 6.500 Exemplaren sowie einer eigenen Webseite. Das Wochenblatt wird seit 2012 von der Produktionsgesellschaft Pro Futura herausgegeben, die auch die **Fernsehsendung „Schlesien Journal“** produziert.³⁷ Die Deutsche Gemeinschaft Versöhnung und Zukunft, die auch Nichtdeutschen offensteht, publiziert das zweimal pro Monat erscheinende **Magazin „Hoffnung.“**³⁸

Daneben existieren weitere von Vertretungen der deutschen Minderheit (mit)getragene Projekte, etwa das **Archiv der erzählten Geschichte**, das wiederum mit dem **Haus der deutsch-polnischen Zusammenarbeit** in Gleiwitz kooperiert.³⁹

Das kulturelle und soziale Angebot der deutschen Gesellschaften ist breitgefächert: Sie organisieren Kulturveranstaltungen wie die Deutschen Kulturtage im Opper Schlesien,⁴⁰ Konzerte und⁴¹ Gesangswettbewerbe;⁴² es gibt zahlreiche deutsche Chöre und Gesangsvereine⁴³,

37 Wochenblatt.pl, Über uns, <http://wochenblatt.pl/kontakt/ueber-uns/> (zuletzt abgerufen am 13. März 2018). Schlesien Journal zum Teil online verfügbar unter <https://www.youtube.com/user/ProFuturaOpole> (zuletzt abgerufen am 13. März 2018).

38 Deutsche Gemeinschaft Versöhnung und Zukunft, Aktivität – Publikationen, 2018, <http://www.deutschegem.eu/de-22.php> (zuletzt abgerufen am 15. März 2018).

39 Haus der deutsch-polnischen Zusammenarbeit, Archiv der erzählten Geschichte, 2018, <http://www.e-historie.pl/ger/index.html> (zuletzt abgerufen am 13. März 2018).

40 SKGD, Deutsche Kulturtage im Opper Schlesien, 2018, <http://skgd.pl/de/dzialalnosc-kulturalno-oswiatowa/dni-kultury-niemieckiej-na-slasku-opolskim/> (zuletzt abgerufen am 14. März 2018).

41 SKGD, Kreiskonzerte, 2018, <http://skgd.pl/de/dzialalnosc-kulturalno-oswiatowa/projekty-kulturalne-tskn/koncerty-powiatowe/> (zuletzt abgerufen am 14. März 2018).

42 SKGD, Deutscher Liederwettbewerb „Superstar“, 2018, <http://skgd.pl/de/dzialalnosc-kulturalno-oswiatowa/konkurs-piosenki-niemieckojezycznej-superstar/> (zuletzt abgerufen am 14. März 2018).

43 SKGD, Chöre und Gesangsgruppen, 2018, <http://skgd.pl/de/dzialalnosc-kulturalno-oswiatowa/zespoły-artystyczne-tskn/#chory> (zuletzt abgerufen am 14. März 2018).

Jugendgruppen⁴⁴ sowie ein deutsches Kabarett.⁴⁵ Zudem gibt es Bildungsangebote⁴⁶ (etwa Deutschkurse und Deutschwettbewerbe) sowie Angebote für Seniorenbetreuung⁴⁷ oder einfach Gesprächsgruppen, die sich auch untereinander besuchen.⁴⁸ Darüber hinaus existiert eine eigene Fußballmannschaft der deutschen Minderheit in Polen, die z.B. auch bei der Europeada, der Fußballmeisterschaft für nationale und ethnische Minderheiten in Europa, antrat.⁴⁹

7. Politische und soziokulturelle Probleme der deutschen Minderheit

Das derzeit brennendste politische Problem (neben der erwähnten Überalterung) ist die faktische Beschneidung der Minderheitenrechte durch die seit 2015 alleinregierende nationalistische Regierung in Warschau sowie in der Woiwodschaft Oppeln. Hinzu kommen von der nationalistischen Regierung der Partei Recht und Gerechtigkeit (*Prawo i Sprawiedliwość*, **PiS**) geschürte Ressentiments gegenüber der deutschen wie auch den anderen Minderheiten.

7.1. Eingemeindungen bei Oppeln

Für Oppeln verkündete die Zentralregierung in Warschau 2016 überraschend den Plan, durch Eingemeindung von Ortschaften in die „woiwodschaftsfreie“ Stadt zahlreiche zuvor noch existierende Kommunalvertretungen abzuschaffen.⁵⁰ Am 1. Januar 2017 trat die Reform trotz heftiger **Proteste der deutschen Minderheit**, die sogar einen **Hungerstreik** beinhalteten, sowie Bemühungen des damaligen Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedler und nationale Minderheiten Hartmut Koschyk in Kraft.⁵¹

Durch die administrative Vergrößerung der Stadt Oppeln **sank der Bevölkerungsanteil der Deutschen in der Woiwodschaft** sowie in den betroffenen zwölf Gemeinden. Letztere verloren so

44 SKGD, Jugendgruppen, 2018, <http://skgd.pl/de/dzialalnosc-kulturalno-oswiatowa/zespoly-artystyczne-tskn/#grupy> (zuletzt abgerufen am 15. März 2018).

45 SKGD, Kabarett Ohne Chance, 2018, <http://skgd.pl/de/dzialalnosc-kulturalno-oswiatowa/zespoly-artystyczne-tskn/#inne> (zuletzt abgerufen am 15. März 2018).

46 SKGD, Bildungstätigkeit der SKGD, 2018, <http://skgd.pl/de/dzialalnosc-kulturalno-oswiatowa/dzialalnosc-oswiatowa-tskn/> (zuletzt abgerufen am 14. März 2018).

47 SKGD, Animateure für Senioren, 2018, <http://skgd.pl/de/dzialalnosc-polityczno-spoleczna/aktywnosc-spoleczna/animatory-osob-starszych/> (zuletzt abgerufen am 15. März 2018).

48 DfK Danzig, Aktuelles, 2018, <http://dfk-danzig.eu/de/aktuelles/aktuelles> (zuletzt abgerufen am 15. März 2018).

49 Deutsche Gemeinschaft Versöhnung und Zukunft, Aktivität – Sport, 2018, <http://www.deutsegem.eu/de-24.php> (zuletzt abgerufen am 15. März 2018).

50 Informationen dieses Abschnittes: Monika Sieradzka, Weniger Rechte für deutsche Minderheit in Polen, 24. Juli 2016, <http://www.dw.com/de/weniger-rechte-f%C3%BCr-deutsche-minderheit-in-polen/a-19423852> (zuletzt abgerufen am 12. März 2018).

51 FUEN unterstützt die deutsche Minderheit in Polen, Pressemitteilung mit **Chronik der Vorgänge** vom 17. Januar 2017, <https://www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/fuen-supports-the-german-minority-in-poland/> (zuletzt abgerufen am 13. März 2018) sowie BT-Drs. Nr. 18/11600, S. 13 (Anm. 33).

z.B. auch das Recht auf zweisprachige Ortsschilder und die Beibehaltung von Deutsch als lokaler Hilfssprache. Laut FUEN ist dies der erste Fall in der EU, dass einer nationalen Minderheit zuvor errungene Rechte wieder entzogen wurden.⁵²

7.2. Durch nationalistische Politiker geschürte Ressentiments

Überdies gibt es von Vertretern der PiS und anderen polnischen Politikern seit Jahren nationalistische und auch offen antideutsche Verlautbarungen. Auch werden häufig Ressentiments der polnischen Mehrheitsgesellschaft gegen die Minderheiten geschürt. So fragte z.B. der stellvertretende Minister für Justiz in Bezug auf eine Stadt bei Oppeln, in denen der deutsche Bevölkerungsanteil bei 18 Prozent liegt und in der sich ein wichtiges Elektrizitätswerk befindet: „Warum sollte das Kraftwerk in deutscher Hand sein?“⁵³ Kommentare ethnischer Polen in den sozialen Medien lassen sich ebenso als deutschfeindlich charakterisieren, etwa, wenn Deutsche dazu aufgefordert werden, Polen in Richtung Deutschland zu verlassen, wenn es ihnen in Polen nicht gefalle.⁵⁴

Zwar versichern lokale Politiker, dass an den Minderheitenrechten nicht gerüttelt werde, doch fielen nationalistische Politiker in Polen schon vor Jahren durch verbale Ausfälle gegenüber der deutschen Minderheit auf. So verkündete etwa der damalige Oppositionspolitiker Jarosław Kaczyński bei einem Wahlkampfauftritt in Oppeln im Jahre 2012, dass die deutsche Minderheit „zu viele Rechte“ habe und diese im Falle eines Wahlsieges der PiS abgeschafft würden.⁵⁵ Offenkundig vermischen nationalistische Politiker seit geraumer Zeit die Existenz der deutschen Minderheit bzw. deren Belange mit dem des Verhältnisses von Polen zur Bundesrepublik Deutschland. So sollten laut Kaczyński die Deutschen in Polen nur noch so viele Rechte haben wie die Polen in Deutschland, wobei er den Unterschied zwischen nationaler ethnischer Minderheit und Migranten ignorierte.⁵⁶ Ein Parteifreund von ihm publizierte ein „Weißbuch der deutschen Minderheit“, in dem gegen die Deutschen gehetzt und ihnen „Provokationen der polnischen Mehrheit“ vorgeworfen wurden; zusammen mit der rechtsextremen Partei ONR veranstaltete derselbe Politiker einen „Protestmarsch“ gegen die Deutschen und ihre „Provokationen.“⁵⁷

52 FUEN (Anm. 51).

53 Monika Sieradzka (Anm. 50).

54 Monika Sieradzka (Anm. 50).

55 Gerhard Gnauck, „Die deutsche Minderheit hat zu viele Rechte“, Welt Online am 10. Dezember 2012, <https://www.welt.de/politik/ausland/article111937332/Die-deutsche-Minderheit-hat-zu-viele-Rechte.html> (zuletzt abgerufen am 12. März 2018).

56 Gerhard Gnauck (Anm. 55).

57 Florian Kellermann, Protest gegen deutsche Minderheit in Polen, Deutschlandfunk am 31. Dezember 2012, http://www.deutschlandfunk.de/protest-gegen-deutsche-minderheit-in-polen.795.de.html?dram:article_id=230918 (zuletzt abgerufen am 12. März 2018).

Grundsätzlich ist es unter vielen nationalistischen, reaktionären Politikern und Journalisten in Polen eine übliche Praxis, antideutsche Gefühle zu schüren und politische Konkurrenz als Handlanger der Deutschen darzustellen.⁵⁸ So wurde z.B. auch dem damaligen Ministerpräsidenten und jetzigen EU-Ratspräsidenten Donald Tusk im Wahlkampf 2005 vorgeworfen, sein Großvater sei Freiwilliger der Wehrmacht gewesen – Tusk verlor die Wahl, nachdem ihm Umfragen zuvor wochenlang einen Vorsprung bescheinigt hatten.⁵⁹ Die negative Fixierung nationalistischer polnischer Politiker auf Deutschland macht die deutsche Minderheit verwundbarer bzw. öfter zum Ziel von Angriffen als andere Minderheiten.⁶⁰

Es sind mehrere Fälle dokumentiert, in denen zweisprachige Orts- und Amtsschilder von Vandalen zerstört wurden.⁶¹

7.3. Kontext: schlesischer Transformationsprozess

Diese Probleme spielen sich vor dem Hintergrund einer wirtschaftlich-ethnisch-kulturellen Transformation der Region Oberschlesien (also Oppeln und Schlesien) ab. Wie schon erwähnt, definierten sich im Zensus 2011 eine beträchtliche Zahl von Menschen als „schlesisch“, d.h. weder als polnisch noch als deutsch bzw. nicht ausschließlich als einer dieser Gruppen zugehörig.⁶²

Tatsächlich existieren sogar politische Autonomiebestrebungen in der Region. Die Bewegung für die Autonomie Schlesiens (*Ruch Autonomii Śląska* – RAŚ) existiert bereits seit 1990 und war bis 2013 auch ein Koalitionspartner der *Platforma Obywatelska* (PO) im lokalen Sejmik.⁶³ Dazu passt

58 Florian Hassel, Amtliche Verunglimpfung, Süddeutsche Zeitung am 18. August 2017, <http://www.sueddeutsche.de/politik/polen-amtliche-verunglimpfung-1.3632867> (zuletzt abgerufen am 13. März 2018).

59 Eva Krafczyk, Schlammschlacht im polnischen Wahlkampf, Tagesspiegel am 20. August 2007, <https://www.tagesspiegel.de/neuwahlen-schlammschlacht-im-polnischen-wahlkampf/1018684.html> (zuletzt abgerufen am 13. März 2018).

60 „In den Umfragen kann man das recht deutlich sehen: In den Zeiten der rechten Regierung steigt die Abneigung gegen Deutschland deutlich. Die Ressentiments, die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg vor allem, werden von den Rechten immer wieder mobilisiert“, so ein Zitat des Historikers Włodzimierz Borodziej, in: Sabine Adler, Polnische Regierung schürt antideutsche Stimmung, Deutschlandfunk am 17. Juni 2016, http://www.deutschlandfunk.de/museumsstreit-polnische-regierung-schuert-antideutsche.1773.de.html?dram:article_id=357461 (zuletzt abgerufen am 13. März 2018).

61 Wandale zniszczyli tablice dwujęzyczne w Radłowie, Nowa Trybuna Opolska am 15. September 2016, <http://www.nto.pl/wiadomosci/olesno/art/4097691.wandale-zniszczyli-tablice-dwujezyczne-w-radlowie.id.t.html> (zuletzt abgerufen am 13. März 2018).

62 Vgl.: Anm.1.

63 Piotr Kocyba und Rafał Riedel, Analyse: Das Verhältnis polnischer Parteien zur Bewegung für die Autonomie Schlesiens (RAŚ), bpb am 17. März 2015, <http://www.bpb.de/202993/analyse-das-verhaeltnis-polnischer-parteien-zur-bewegung-fuer-die-autonomie-schlesiens-ra> (zuletzt abgerufen am 12. März 2018). Bemerkenswert ist, dass Politiker der PiS der RAŚ vorwerfen, „hinterlistig“ eine angebliche „deutsche“ Identität zu verbergen, Schlesien also deutsch machen zu wollen.

der Aufschwung der schlesischen Sprache, des sogenannten Wasserpolnischen, einer slawischen Sprache mit zahlreichen Germanismen (nicht zu verwechseln jedoch mit dem schlesischen Dialekt des Hochdeutschen, wobei zumindest bis 1945 viele Schlesier beides sprachen und es zahllose sprachliche Überlappungen gibt). Sowohl Polen als auch Deutsche in Oberschlesien verwenden privat hauptsächlich diese Sprache, d.h. weder das Polnische noch das Deutsche. Zumindest bei den Deutschen liegt dies auch daran, dass insbesondere die nach dem Krieg geborene Generation oft zu Hause kein Deutsch sprach bzw. es nicht von ihren Eltern beigebracht bekam. Erst die nach der Wende geborene Generation lernte dann wieder Deutsch – von den Großeltern.⁶⁴

Als Exponent der kulturellen „Silesisierung“ gilt der in Polen äußerst populäre Schriftsteller Szczepan Twardoch, der in seinen Romanen die schlesische Sprache und die deutsch-polnisch-schlesischen Eigenheiten seiner Heimatregion herausstreicht.⁶⁵ Unter Umständen könnte diese Betonung des Schlesischen, d.h. des sowohl deutschen als auch polnischen (oder auch „weder deutschen noch polnischen“) Erbes der Region etwaige Spannungen zwischen polnischer Mehrheit und deutscher Minderheit wieder beruhigen.

64 Vgl. dazu die Ausführungen von Waldemar Gielzok, Vorsitzender der Deutschen Bildungsgesellschaft in Oppeln, im Interview mit dem Schlesien Journal: https://www.youtube.com/watch?v=fKqZ_KRxo2g (ab 06:21). Auch Gielzok bezeichnet seine **Muttersprache als die schlesische Mundart**, Deutsch als zweite Fremdsprache. Er sieht **Deutsch als Muttersprache im Aufwind**, konstatiert aber auch, dass es problemlos möglich sei, **mehrere Muttersprachen zu haben, was auf die meisten Deutschen in Schlesien zutrefte**.

65 Philipp Fritz, Viel Feind, viel Ehr, taz am 23. Februar 2018, <http://www.taz.de/Thriller-ueber-Juden-in-Warschau/!5482639/> (zuletzt abgerufen am 12. März 2018). Siehe auch Jurek Skrobala, Eine Heimat, immer irgendwo dazwischen, Rezension von Twardochs Roman „Drach“, Spiegel Online am 24. März 2016, <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/drach-von-szczepan-twardoch-roman-ueber-schlesien-identitaet-und-sprache-a-1083656.html> (zuletzt abgerufen am 12. März 2018).